

A scenic landscape at sunset. The sun is low on the horizon, casting a warm orange glow over the scene. In the foreground, a flagpole with a flag is visible on the right side. Bare tree branches are silhouetted against the sky in the upper right corner. The background shows rolling hills and mountains under a hazy sky.

fb 15 arsitektur bandung, indonesia

institut teknologi bandung, b. sc.
august 2023 - januar 2024

Zu Beginn meines Architekturstudiums legte ich für mich fest, dass ich während meiner akademischen Laufbahn ein Auslandsaufenthalt machen möchte. Das Austauschprogramm bedeutete für mich nicht nur etwas für meine berufliche Karriere (hinsichtlich internationaler Arbeit) zu lernen, sondern insbesondere neue Bekanntschaften im Ausland zu machen und mich dadurch in der Sprache zu verbessern. Ich war sehr glücklich darüber, dass man der TU Darmstadt eine große Auswahl an Partneruniversitäten hatte, die man wählen konnte. Umso glücklicher war ich, dass durch meinen Aufenthalt viele meiner Aussichten erfüllt wurden.

Mein Interesse galt insbesondere den Übersee Ländern (Asien und Lateinamerika), mit der Intention das maximum an neuer kultureller Erfahrung sammeln zu können. Unter meiner Auswahl stand auch die Institut Teknologi Bandung - einer der renommiertesten indonesischen Universitäten in der Millionenmetropole Bandung. Auch wenn das Land heute muslimisch geprägt ist, ist es aber durch seine Geschichte von Hinduismus und Buddhismus geprägt. Diese Vielfalt an Kulturen und die einzigartige Natur die Indonesien zu bieten hat, hatte meine Neugier geweckt.

Meine Erwartungen an dieses Land wurden durch meinen 5-monatigen Aufenthalt, mehr als nur übertroffen. Für mich war es das erste Mal in Asien, so weit weg von meiner Heimat, weshalb mir diese Erfahrung für immer in Erinnerung bleiben wird. Insbesondere da ich diese Möglichkeit in Zukunft so nicht noch mal bekommen werde. Dadurch, dass ich ein Teil der Gesellschaft wurde, konnte ich das Land im Gegensatz zu einem kurzen Urlaubsaufenthalt auf eine ganz andere Art und Weise kennenlernen. Die finanzielle Unterstützung des PROMOS-Stipendiums ermöglichte mir viele Reisen innerhalb aber auch außerhalb Indonesien zu unternehmen. Das Stipendium nahm nicht nur eine große Last von mir, sondern eröffnete auch zahlreiche Möglichkeiten, um verschiedenen Interessen in Bezug auf mein Studium nachzugehen, wie sich später zeigen wird. Mit diesem Erfahrungsbericht möchte ich allen Lesern einen Einblick in einen Bruchteil dessen vermitteln, was ich in Indonesien erleben durfte. Rückblickend war das Auslandssemester sowohl für meine Ausbildung als auch meiner persönlichen Entwicklung eine große Bereicherung. Ich empfehle es jedem, der Zeit und Interesse hat, ein Land mit beeindruckender kultureller Vielfalt zu erleben.

Bewerbungsprozess

Nachdem ich die Zusage für den Austausch von dem Fachbereich bekommen hatte, musste ich weitere 1-2 Monate auf meine Nominierung seitens der TU Darmstadt an die Gastuniversität warten. In diesem Zeitraum hatte ich bereits ersten Kontakt mit Lehrenden an der ITB aufgenommen und mich über die später einzureichenden Unterlagen informiert. Weiterhin nutzte ich diese Zeit, um die Dokumente für das Auslands-Bafög und die Bewerbung für das PROMOS Stipendium vorzubereiten.

Auch wenn ich früh mit der Vorbereitung begonnen hatte, erforderten meine Bewerbungen dennoch eine Menge Geduld. Die Bewerbung an der ITB war ein großes Hin und Her, da die Informationen für die Dokumente sich zum Teil doppelten oder unklar waren. Auch hatte die Bewerbungsplattform nicht richtig funktioniert. Daher musste ich häufig Kontakt zu den Lehrenden an der ITB aufnehmen, um sicherzustellen, dass die Unterlagen korrekt eingereicht wurden. Ich empfehle, direkt

zu Beginn die WhatsApp Nummern der Mitarbeitenden der ITB anzufragen, da sie auf diesem Wege deutlich schneller Antworten als über Mail.

Die Beantragung des Auslands-BAföG gestaltete sich im Vergleich zu den anderen Bewerbungen deutlich problematischer. Bereits ein halbes Jahr vor meiner Reise nach Indonesien hatte ich die ersten Unterlagen für das BAföG eingereicht und erhielt die Zusage erst zum Ende meines Auslandsaufenthaltes. Das dafür zuständige Bafög Amt war unterbesetzt, weshalb die Bearbeitungszeit erheblich in die Länge gezogen wurde. Daher empfehle ich, mit der Beantragung des BAföGs so früh wie möglich zu beginnen.

Visum

Die ITB schickte zusammen mit der Zusage gleichzeitig weitere Informationen für den weiteren Prozess. Für das Visum musste ich zunächst ein dreißig Tage gültiges E-Visum beantragen, mit dem ich schließlich problemlos in das Land einreisen konnte. Die Verlängerung des Visums hingegen war etwas komplizierter als der Prozess für das E-Visum. Hierfür musste man persönlich bei der Einwanderungsbehörde erscheinen und seinen Reisepass für 3-5 Werktage abgeben, bis die Bearbeitung des Visums abgeschlossen war. Zunächst war es überfordernd, an die verlangten Dokumente, die ich vor Ort besorgen musste, zu gelangen. Die Mitarbeiter des "International Relation Offices" (IRO) und mein Vermieter waren jedoch sehr hilfreich in diesem Prozess.

Unterkunft

Für die Wohnungssuche hatte die ITB allen Austauschstudierenden eine Liste von möglichen Unterkünften, die sich in der Nähe des Campus befanden, zugeschickt. Zusätzlich erhielt ich von einem indonesischen Freund den Kontakt einer Studierenden aus der ITB. Sie half mir nicht nur dabei, die Vermieter zu kontaktieren, sondern konnte mir auch die Vor- und Nachteile der aufgeführten Wohnungen im Hinblick auf mein Studium an der ITB mitteilen. Dies erleichterte mir die Wohnungssuche um einiges und ermöglichte mir eine problemlose Einreise in das Land.

Meine Unterkunft war kein gewöhnliches Studentenwohnheim bzw. „kos kosan“ (= indon. Pension), wie es üblicherweise von den Austauschstudierenden gemietet wird. Ich bekam die Möglichkeit, bei einer indonesischen Familie unterzukommen. Dadurch konnte ich nicht nur den Alltag einer einheimischen Familie hautnah erleben, sondern auch in viele Gespräche mit lokalen Bewohnern eintauchen. Unter den gelisteten Vermietern war einer, der früher Lehrender für Innenarchitektur an der ITB war, besonders hilfreich bei meiner Suche. Daher entschied ich mich schließlich für diese Wohnung. Er bot mir an, in einem Zimmer im Café seiner Schwester für 90€ im Monat zu wohnen. Das „Roemah Kopi“ (indon. "Kaffeehaus") ist ein ruhiges Café, das abseits der Innenstadt in einer fast schon dörflichen Region Gäste jeden Alters bediente. Der größte Nachteil meiner Unterkunft war die weite Distanz zu meinem Campus, weshalb ich ursprünglich geplant hatte, nur vorübergehend dort zu bleiben. Am Ende entschied ich mich jedoch dafür, das gesamte Semester über bei der indonesischen Familie zu verbringen. Ich hatte eine sehr schöne Zeit hier, und die Familie war immer sehr hilfsbereit, wenn ich einmal Probleme hatte.



📍 roemah kopi, bandung



Mein Alltag in Bandung

Die ersten zwei Wochen waren für mich eine Herausforderung, da mein Alltag in Bandung einen sehr starken Kontrast zu meinem Leben hier in Darmstadt bildete. Die rasenden Motorräder/Autos auf den Straßen, die zum Großteil unsichere Infrastruktur für Fußgänger, die Vorsicht vor möglichen Lebensmittelkrankheiten und die Sprachbarriere bei Gesprächen mit Einheimischen waren Situationen, die mich zu der Zeit noch überforderten. Ich konnte mich aber relativ schnell einleben, wonach das Leben in Bandung sehr angenehm wurde.

Aufgrund meiner abgelegenen Lage zur Innenstadt war ich gezwungen fast täglich für den Transport die „Gojek“ oder „Grab“ App zu nutzen. Diese beiden Apps sind die gängigen Anwendungen in Indonesien für Taxidienste und können mit der uns bekannten „Uber“-App verglichen werden. Der entscheidende Unterschied besteht darin, dass die Fahrten deutlich kostengünstiger sind und oft mit Motorrädern durchgeführt werden. Zusätzlich zu diesen Angeboten gab es in der Stadt das sogenannte „Angkot“, welches noch günstiger als die Taxi-Apps war. Hierbei handelt es sich um Busse, die keine festen Haltestellen haben und man selbst darauf achten muss, wann man aussteigen möchte. Als Fremder in der Stadt war dies jedoch oft überfordernd, weshalb ich nur einmal mit einem solchen Bus gefahren bin.

Als ich in der Stadt unterwegs war, konnte ich nicht nur die sehr grüne Umgebung bewundern, sondern auch das auffällig große Angebot an Cafés, das die Stadt zu bieten hatte. Den Großteil meiner Freizeit verbrachte ich in diesen Cafés mit anderen Austauschstudierenden oder indonesischen Freunden, da diese wie andere Restaurants in der Stadt sehr günstig waren. Generell kann man sich in Indonesien schon ganze Mahlzeiten mit Getränk für unter 2€ an den „Streetfood“-Ständen leisten. In schickeren Restaurants wird das Essen etwas teurer, aber immer noch erschwinglich, sodass es eigentlich fast nicht mehr nötig ist, zu Hause zu kochen.

Ich lernte durch meinen Aufenthalt bei der indonesischen Familie, den Enkel meiner Vermieterin kennen.

Mein Studium an der ITB

Bevor die Kurswahl begann, hatte ich mich am Fachbereich über mögliche "student exchange programs" informieren lassen, die ich belegen konnte. Als das Semester dann begann, stellte sich heraus, dass von den Kursen, die ich zu der Zeit nehmen wollte, nur einer tatsächlich stattfinden würde. Aus diesem Grund musste ich Kurse aus dem regulären Studienprogramm wählen. Bei der Anmeldung zu den Kursen waren meine Betreuer sehr hilfreich, weshalb dies sehr einfach verlief. Schließlich belegte ich vier Kurse, wovon eine Veranstaltung aus dem "Urban Planning Department" und die restlichen drei aus dem "Architecture Department" stammten. Alle vier Fächer gaben mir unterschiedlichste Einblicke in das Architekturstudium an der ITB, von dem ich sehr viel für meinen akademischen Werdegang mitnehmen konnte. An diesen vier Kursen habe ich teilgenommen:

Studio V – Designing:

Die Aufgabe des fünften Entwurfs an der ITB bestand darin, ein "mixed-use building" zu entwerfen. In der ersten Hälfte führten wir eine intensive Analyse des Grundstücks durch, woraufhin in der zweiten Hälfte die Planung des Gebäudes erfolgte. Der Kurs wurde eigentlich auf Indonesisch unterrichtet, weshalb ich in eine Korrekturgruppe

kam, die von einem englischsprachigen Professor betreut wurde. Auch wenn es Momente gab, in denen ich nicht mit dem Arbeitstempo mithalten konnte und zum Großteil immer noch auf Indonesisch gesprochen wurde, war es ein sehr interessanter Einblick in den indonesischen Entwurfsprozess.

Bamboo Building Construction

In diesem Kurs wurde die Konstruktionstechnik für den Bau mit Bambus behandelt, ein Baumaterial, das in Indonesien vermehrt Anwendung findet. Die Studierenden hatten für die Abgabeleistung die Wahl zwischen einer Hausarbeit zu dem Thema oder einem kleinen Entwurf. Ich entschied mich für den Entwurf, bei dem ich das Thema frei wählen konnte. Meine Partnerin war eine Studentin, die "Nachhaltige Technik" studierte, wodurch der Entwurf zu einem kleinen interdisziplinären Projekt wurde. Zusammen mit der sehr interessant gestalteten Vorlesungsreihe lernte ich die unterschiedlichsten Formen der Knotenausbildung kennen, die eine bedeutende Rolle in der Bambuskonstruktion spielen.

Green Architecture

Dieser Kurs ähnelte dem „Smart Building“ Kurs, den ich an der TU-Darmstadt bereits belegt hatte. Da die klimatischen Bedingungen sich stark von Deutschland unterscheiden und somit die Methoden für eine energieeffiziente Architektur anders angewendet werden, konnte ich dennoch viel aus diesem Kurs mitnehmen. Wir hatten viele Workshops, in denen verschiedene Softwareanwendungen wie „Open Studio“, „DIALux“ und „Honeybee“ behandelt wurden. Dabei handelt es sich um Anwendungen, mit denen Simulationen an 3D-Modellen durchgeführt werden können, um Ergebnisse über Tageslichtnutzung und Energieverbrauch zu erhalten. Zusätzlich unternahmen wir eine Exkursion zum sogenannten „Kampung Naga“ (= indon. „Drachendorf“). Dieses Dorf verzichtete auf die Nutzung von Elektrizität, um ihre Tradition zu bewahren und Ideologien, die möglicherweise das Kulturerbe zerstören könnten, fernzuhalten. Ein sehr interessanter Einblick in einige autochthone Baustrategien und das Leben von Menschen, die zum Teil komplett abgeschottet von der Öffentlichkeit leben.

Small Island Planning

Die vom Fachbereich Stadtplanung organisierte Winterschool "Small Island Planning" fand relativ zu Beginn des Semesters mit einem einwöchigen Trip nach Lombok statt. Der Inhalt der Winterschool war die Tourismusplanung in Lombok, bei der wir in verschiedene Gruppen aufgeteilt wurden und unterschiedliche Themen bearbeiteten. Zwei Nächte des Aufenthalts verbrachten wir auf „Gili-Air“, wo wir vor Ort den Tourismus analysieren und Umfragen mit Arbeitern durchführen konnten. Schließlich wurden die Ergebnisse von jedem präsentiert und in Form einer Hausarbeit abgegeben. Lombok eignet sich idealerweise als ein sehr begehrtes Ziel für Touristen, um einen Einblick in die Tourismusbranche zu bekommen.

Weitere Veranstaltungen

Die ITB und die Stadt Bandung bietet neben dem regulären Studium viele Veranstaltungen an, an denen man auch außerhalb der Lehrzeiten teilnehmen kann. Erwähnenswerte Veranstaltungen, an denen ich teilgenommen habe, waren das „Mini-Oktoberfest“ und dem „Bandung Sketch Walk“.





📍 gili air

Der Campus der Universität ist geprägt von einem Kontrast zwischen historischen und modernen Gebäuden. Zusätzlich gibt es viel Grün auf dem Campus, was eine sehr angenehme Atmosphäre schafft. Die Fakultät für Architektur befindet sich in einem der ältesten Gebäude, das noch aus der Zeit der niederländischen Kolonialzeit stammt. Hier hatten wir auch ein eigenes Atelier, das leider nicht rund um die Uhr für Studierende geöffnet war. Daher arbeitete ich meistens von zu Hause aus, es sei denn, ich musste wegen einer Lehrveranstaltung auf den Campus gehen. Die Arbeitsatmosphäre im Atelier war immer angenehm. Meine Kommilitonen waren stets hilfsbereit und haben mich herzlich im Studio aufgenommen. Dadurch kam es zu sehr interessanten Gesprächen, auch während der Arbeitszeiten.

Reisen während des Aufenthaltes

Indonesien bietet aufgrund seiner enormen Ausdehnung eine Vielzahl von Reisezielen, um die kulturelle Vielfalt und die beeindruckende Natur des Landes zu erkunden. Allein die Tatsache, dass meine Kommilitonen aus verschiedenen Regionen stammten und jeder mir etwas Neues über die indonesische Kultur erzählen konnte, motivierte mich dazu, so viel wie möglich von diesem Land zu entdecken. Trotz des Aufwands und der Zeit, die ich in mein Studium investieren musste, hatte ich gute Gelegenheiten, einige der bekannten Standorte des Landes zu besuchen.

Auf der Insel Java, auf der sich auch Bandung befindet, konnte ich neben der Hauptstadt Jakarta auch Yogyakarta besuchen, eine Stadt mit einer sehr langen Geschichte. Als Architekturstudent konnte ich hier unterschiedlichste Bauwerke sehen. Neben Moscheen, Tempeln und Kirchen spiegelte die Gestaltung vieler weiterer traditioneller Gebäude das alltägliche Miteinander zwischen verschiedenen Kulturen wider. Durch meine Exkursion nach Lombok konnte ich auch das nahegelegene Bali und die Gili-Inseln besuchen. Hier und an vielen weiteren Orten wurde ich immer wieder von der einzigartigen Natur überwältigt, die ich so noch nie zuvor in meinem Leben gesehen hatte.

Die Nähe zu anderen südostasiatischen Ländern bietet die optimale Möglichkeit, auch außerhalb von Indonesien zu reisen. Ich habe diese Gelegenheit genutzt, um Singapur und Malaysia zu besuchen. Dies gab mir neue Einblicke in Länder mit zum Beispiel einer ganz anderen Essenskultur. Außerdem konnte ich bekannte architektonische Bauwerke wie das „Marina Bay“, „Jewel Changi Airport“, „Petronas Towers“ und „Duo Twin Towers“ von renommierten Architekten wie „Moshe Safdie“ und „Ole Scheeren“ besichtigen. Generell sind die Preise für Unterkünfte und Transport (Flüge, Busse oder Züge) relativ günstig, was das Reisen sehr angenehm macht. Das meiste Geld ging schließlich für die Eintrittsgebühren der Touristenattraktionen aus, wobei letztendlich jeder für sich entscheiden kann, wie viel davon man unternehmen möchte.



📍 jomblang cave, yogyakarta



📍 masjid raya al jabbar, bandung



📍 jewel changi airport, singapore